

Schwarz-gelb

u n d

schwarz = roth = golden.

Vor dem 13. März hatten wir eine absolute Monarchie, d. h. wo der Kaiser Herr und wir alle seine Diener waren, jetzt ist eine konstitutionelle Monarchie, d. h. wo das Volk mit dem Monarchen einen Vertrag (Konstitution) abschließt, und unter gewissen wechselseitigen Verpflichtungen und Bedingungen dem Monarchen die Regierung übergibt. Im ersten Falle ist der Kaiser — Herr, der Unterthan — Knecht (ob der Druck der Knechtschaft größer oder kleiner, mehr oder weniger fühlbar ist, gehört nicht zur Sache). Im zweiten Falle ist das Volk — Herr und der Kaiser der Vertrauensmann des Volkes.

Schon aus alten Zeiten stammt der Gebrauch, daß die Diener und Knechte die auf dem Wappenschild ihres Herrn befindlichen Farben trugen, zum Zeichen der Unterthänigkeit und Abhängigkeit von ihrem Herrn. Die Grafen von Habsburg hatten die Farben schwarz und gelb, und als sie Kaiser wurden, behielten sie dieselbe Farbe bei; daher ist schwarz-gelb nicht die Farbe des Kaiserthumes, sondern das Zeichen der Abhängigkeit und Unterthänigkeit von der Familie Habsburg, zugleich aber auch die der Verbindung der österreichischen Erbländer Ungarn u. s. w.

Sie ist also keine nationale, denn es gibt eine ungarische, deutsche, slavische, italienische, französische etc., aber keine österreichische, steirische u. s. w. Nation.

Die Oesterreicher, Steirer, Baiern u. s. w. sind aber Theile der deutschen Nation, und zu den Zeiten als es noch ein freies deutsches Reich gab, führte es den schwarzen Reichsadler im goldenen Felde auf rother Fahne, daher schwarz-roth-golden die Farbe der Nation, und zwar des freien, nicht unterthänigen Deutschen. Deshalb tragen wir Oesterreicher, seit uns eine konstitutionelle Monarchie gegeben, das schwarz-roth-goldene Band, weil wir ein integrierender Theil der freien deutschen Nation sind, es ist mithin die schwarz-roth-goldene Farbe bei uns Oesterreichern das Zeichen der konstitutionellen Monarchie, mit dem wir zugleich erklären, daß alle andern Theile der deutschen Nation, sie mögen wo immer sich befinden, unsere Brüder sind, die in der Wahrung und Erhaltung ihrer Rechte einander stets brüderlich beistehen.

In einem absoluten Staate muß aber stets der Diener sich der Willensmeinung seines Herrn fügen, und sich gewisse Beschränkungen in der Freiheit zu denken, reden und handeln gefallen lassen.

In einem constitutionellen Staate aber ist jeder selbstständig Herr seiner Gedanken, seiner Rede, seiner Handlungen, daher hat er die Freiheit überall und offen seine Gesinnungen frei und unumwunden auszusprechen und die Abzeichen derselben zu tragen.

Jeder Mann von Ehre wird aber nichts anderes sprechen, als er denkt, und kein anderes Abzeichen tragen, als seiner Gesinnung entspricht, und Niemand kann in einem constitutionellen Staate einen andern zwingen seine Meinung zu ändern, und eine seiner Ueberzeugung widerstrebende Meinung anzunehmen; ja selbst Widerspruch lehrt erst die Mittelstraße kennen.

Daher liebe Mitbürger! bedenkt, daß Freiheit wieder Freiheit verlangt, und betrachtet jedes Aufzwingenwollen seiner Meinung einem andern, als einen Eingriff in die Freiheit, einen Zwang, einen Act der Knechtung, enthalte Euch jeder Verhöhnung oder Verspottung, jedes Insultes gegen einen anders Denkenden als ihr, es ist die größte Sünde in einem constitutionellen Staate einen Angriff in Wort und That gegen die Denk- oder Rede-Freiheit des andern eben dieselbe Freiheit beansprechenden Mitbürgers zu machen.

Dadurch nur allein kann Ruhe und Friede hergestellt werden, und wenn ihr das Tragen der schwarzgelben Farbe für eine Aufreizung von Seite der Reactions-Parthei betrachten solltet, so lächelt darüber und denkt: der diese Farbe trägt, bekennt, daß er vielleicht nicht frei sein will; ihr aber seid frei, und freie Männer wissen die Freiheit, Ordnung, Ruhe und Sicherheit zu ehren.

Alle geehrten Redaktionen werden gebeten, diesem Aufsätze Raum in ihren Blättern zu gönnen.

G. Reitter, Garde XI. 4.

September. 1848.

Gedruckt bei M. Pöhl.

Wird unentgeltlich ausgegeben.

Handbuch der Goldschmelze

Die Goldschmelze ist eine Kunst, die seit Jahrhunderten geübt wird. Sie besteht darin, aus den Erzen das reine Gold zu gewinnen. Dieser Prozess ist sehr aufwendig und erfordert viel Erfahrung und Wissen. Die Goldschmelzer verwenden verschiedene Methoden, um das Gold zu schmelzen und zu reinigen. Die wichtigste Methode ist die Schmelze im Schmelzofen. Dabei wird das Erz mit Kohle zusammengebracht und in einem Ofen geschmolzen. Das resultierende Schlacke wird abgetrennt, und das reine Gold bleibt zurück. Die Goldschmelze ist eine wichtige Industrie, die seit Jahrhunderten existiert. Sie hat sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt und ist heute eine hochentwickelte Industrie. Die Goldschmelzer verwenden heute moderne Maschinen und Verfahren, um das Gold zu schmelzen und zu reinigen. Die Goldschmelze ist eine wichtige Industrie, die seit Jahrhunderten existiert. Sie hat sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt und ist heute eine hochentwickelte Industrie. Die Goldschmelzer verwenden heute moderne Maschinen und Verfahren, um das Gold zu schmelzen und zu reinigen.



Ra642
F0435